

HH-Rede 2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister;

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ein weiteres Jahr neuer Hitzerekorde und verheerender Naturkatastrophen liegt hinter uns.

Der Ton, nicht nur im Internet, wird rauer.

Das vergangene Jahr wurde mehr denn je auch bei uns hier im Stadtrat, von den Diskussionen zum Klimawandel und dessen Auswirkungen auf unser zukünftiges Leben geprägt. Dies bietet uns die Chance, endlich entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, damit unsere Erde auch noch für die nachfolgenden Generationen lebenswert bleibt. Auch wenn Sie's vielleicht nicht mehr hören wollen. Ich werde einen großen Teil meiner Rede diesem Thema widmen, weil es uns wichtig ist und von Anfang an wichtig war. Die Thematik zieht sich durch viele Fachbereiche und Produkte unseres Haushalts.

Ich werde Vorschläge und Anträge unserer Fraktion unterbreiten, wie unsere Kommune einen höheren Anteil als bisher zum Klimaschutz beitragen kann. Am Ende der Debatte werden wir dann ja sehen, ob es uns diesmal „tatsächlich so leichtfällt, dem Haushalt zuzustimmen“, wie Sie Herr Bürgermeister bei der Einbringung gemeint haben.

Am 05. November riefen 11.000 Wissenschaftler*innen, darunter 900 deutsche, den weltweiten Klimanotstand aus. Ich persönlich nehme nicht für mich in Anspruch, Klimaexperte zu sein, dafür ist die Thematik viel zu komplex, glaube aber eher Wissenschaftlern als den Experten im Internet, die sich ihr Wissen per YouTube-Universität und unseriösen Medien besorgen und anschließend gegen alle, die etwas für den Klimaschutz tun möchten, hetzen! Dass sogar in der hiesigen CDU-Fraktion der menschengemachte Klimawandel von einzelnen Mitgliedern geleugnet wird, das hat nicht nur mich sprachlos gemacht!

Im September wurde unser Antrag zum Klimanotstand von der Mehrheit der hier anwesenden Personen abgelehnt. Als Begründung wurde angeführt, dass man mit diesem Begriff Angst schüre. Aber, um dies klar zu sagen: „Wir haben keine Zeit mehr, uns um Begrifflichkeiten zu streiten!“

Jeden Tag erreichen uns neue Horrormeldungen, wie es tatsächlich um unseren Planeten bestellt ist.

Vor zwei Wochen hat die EU den Klimanotstand ausgerufen! Wir erlebten das heißeste Jahrzehnt seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Bei uns hier in Olsberg hat sich die Temperatur im Jahr 2018, gegenüber dem Durchschnittswert der Jahre 1961 bis 1990, um 2,2 Grad erhöht. Das macht Angst!

Um es nochmals deutlich zu sagen: Wir von Bündnis 90/Die Grünen wollten mit dem Antrag im Sommer keine Angst verbreiten und auch keine Verbote erwirken, sondern

unsere Kommune dazu bewegen, noch mehr in den Klimaschutz zu investieren, als sie es bis hierhin getan hat. Wir müssen dem Klimaschutz eine erheblich höhere Priorität einräumen, als er es bisher hat. „Business as usual“ ist nicht mehr tragbar.

Wir sollten jetzt zu Zeiten der Niedrigzinspolitik zusammen **zusätzliche** nachhaltige Maßnahmen für den Klimaschutz entwickeln.

Die von Ihnen meine Damen und Herren der CDU-Fraktion bei facebook beispielhaft aufgeführten Maßnahmen seitens unserer Stadt, reichen da unseres Erachtens nach längst nicht aus.

Selbstverständlich muss beim Klimaschutz jeder bei sich anfangen und sein Verhalten hinterfragen. Aber dies gilt auch für unsere Kommune. Ein knapp aufgestellter Haushalt rechtfertigt unserer Meinung nach in keinster Weise, sich mit den in dem vorliegenden Haushalt für Klimaschutzmaßnahmen eingeplanten Mitteln zufrieden zu geben und darauf zu warten, dass vielleicht irgendwo, irgendwann ein neuer Fördertopf geöffnet wird.

Wissen Sie, was mir Angst macht? Mir macht Angst, dass sich Deutschland lt. Klimabericht der Bundesregierung vom 26.11.2019 bereits in diesem Jahr um 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter erwärmt hat und aus dem groß angekündigten Klimapaket offenbar auf Druck der Wirtschaft und undurchsichtiger Lobbyarbeit höchstens noch ein Klimapäckchen übriggeblieben ist. Was mir Angst macht das ist, dass Deutschland mittlerweile weltweit das am drittstärksten von Klimakatastrophen **betroffene** Land ist. Mir macht Angst, dass nur noch jeder fünfte Baum in unseren Wäldern nicht geschädigt ist, wie aus dem jüngst veröffentlichten Waldschadensbericht hervorgeht. Mir macht die schwindende Zahl von Vögeln und Insekten Angst. Das meine Damen und Herren macht Angst und nicht eine Begrifflichkeit, die auch noch in einen völlig falschen Kontext gesetzt wurde.

Das Motto des vor vier Wochen stattgefundenen Bundesparteitags unserer Partei lautete: „Mehr wagen, um nicht alles zu riskieren!“

Dies hätte ich mir auch für den, heute zur Beratung und Verabschiedung anstehenden, Haushalt für unsere Stadt gewünscht.

Der Klimabeirat soll beraten, darf aber im Gegensatz zur Baukommission keinerlei Entscheidungen treffen. Alle Überlegungen des Beirates müssen erst in den Ausschusssitzungen oder im Stadtrat weiter debattiert und dann zur Entscheidung vorgelegt werden.

So viel Zeit haben wir nicht! Lassen Sie uns aus dem Klimabeirat eine Klimakommission machen, ähnlich der Baukommission, damit Entscheidungen schnell getroffen werden können. Wir müssen dem Beirat einen gewissen Betrag, ich nenne ihn mal Klimafonds, zur Verfügung stellen, damit wirksame Maßnahmen zeitnah durchgeführt werden können.

Ein wenig „Klimakosmetik“, wie im vorliegenden Haushalt zu finden, reicht uns nicht aus.

Wir beantragen daher, bereits für das Jahr 2020 vorsorglich einen Betrag von 100.000 € zusätzlich in den Haushalt aufzunehmen und als erste Maßnahme ein 100-Dächer-Photovoltaik-Programm unter dem Motto: „Olsberg auf dem Weg in eine moderne klimaneutrale Stadt“ aufzulegen. Über die genaue Ausgestaltung der Förderbedingungen sollte die Klimakommission bzw. bis zu einer Erweiterung als solche, der Klimabeirat beraten.

Wir nehmen hier gerne die Anregung von Herrn Finkel auf, dass auf Neuplanung der Parkplätze an der Sekundarschule und der Grundschule Olsberg verzichtet werden sollte. Wir beantragen, dass die hier eingesparten Mittel als Finanzierung u. a. für das 100-Dächer-Photovoltaik-Programm und weitere Klimaschutzmaßnahmen genutzt werden. Ebenfalls laufen offenbar die Kosten für die Brücke in den Ruhrauen aus dem Ruder. Auch hier dürfte noch Einsparpotenzial vorhanden sein.

Wir haben in Olsberg nach einer Untersuchung der Landesregierung sowohl im Bereich der Windkraft als auch der Photovoltaik erhebliches Potenzial, welches für die notwendige Energiewende zur Verfügung steht. Der einzige Beitrag der von uns geleistet wird, sind 6,8% der möglichen Energieerzeugung durch PV-Anlagen auf Dächern. Dies ist wirklich beschämend!

Als weiteren Anreiz für unsere Bürger*innen schlagen wir die Auslobung eines jährlichen Klimaschutzpreises vor.

Klimaschutz ist nicht zum Nulltarif zu erhalten, das wissen wir auch! Aber:

Investitionen in den Klimaschutz, sind Investitionen in die Zukunft, meine Damen und Herren von der CDU. Lassen Sie also Ihrem facebook-Spruch „Zukunft wird in Olsberg gemacht“, Taten folgen!

Herr Bürgermeister: In der Westfalenpost vom 22.11.2019 war zu lesen, dass Sie bei einer Veranstaltung der Kolpingsfamilie Olsberg gesagt haben, ich zitiere: „Allerdings könne man sie (gemeint sind die Windkraftanlagen) nach Überarbeitung des Teilflächennutzungsplanes, bei Antfeld und auf dem Mannstein wohl kaum verhindern!“ War und ist dies tatsächlich das Ziel? Haben Sie auf das Windkraftverhinderungsgesetz des Herrn Altmeier hingearbeitet? Soll dies tatsächlich unser Beitrag zum Klimaschutz sein? Haben wir tatsächlich so viel Geld für eine „Verhinderungsplanung“ ausgegeben?

Als Christ*innen sind wir unseren Nachkommen und der Natur gegenüber zur Bewahrung der Schöpfung verpflichtet. Wir von Bündnis 90/Die Grünen werden unseren Beitrag weiterhin dazu leisten.

Ihnen, liebe Mitglieder der CDU, hat Greenpeace am 21. November genau aus diesem Grunde symbolisch das „C“ aus dem Konrad-Adenauer-Haus entfernt, um Sie hieran zu erinnern.

In Ihrem facebook-post vom 03.12. kündigen Sie an, „sinnvolle“ Maßnahmen für den Klimaschutz auch weiterhin zu unterstützen“. Wir werden im Klimabeirat, oder vielleicht doch einer Klimakommission, entsprechende Anträge stellen und nehmen Sie beim Wort! Was jedoch sinnvoll ist, das liegt im Auge des Betrachters!

Nun, zum Haushaltsbuch an sich und zu einzelnen Produkten möchte mich hier aber auf Wesentliche beschränken, auch um Wiederholungen möglichst zu vermeiden.

Der Haushalt weist einen **Überschuss von ca. 230 T €** aus. Dies ist auch grds. erfreulich und der Haushaltsausgleich 2022 kommt näher. Wie sich die Ergebnisse der Jahre 2021 und 2022 dann tatsächlich gestalten, wird auch davon abhängen, wie sich die Konjunktur in den kommenden Jahren entwickelt. Ich gehe davon aus, dass im Jahr 2022 zumindest eine schwarze Null steht. Sollte das nicht klappen, dann erhöht man halt die Ausschüttung aus dem Abwasserwerk entsprechend, auch wenn diese dann tlw. fremdfinanziert werden muss, wie es bereits ggfls. für 2020 erforderlich wird. Auch wenn dies eigentlich jeder kaufmännischen Vernunft widerspricht.

Zu den nicht vorhersehbaren Zahlen, gehört auch die Kreis- und Jugendamtsumlage. Die genaue Entwicklung kann man hier ebenfalls nur sehr schwer prognostizieren. Immerhin sind in 2020 ca. 550 T € weniger als in 2019 an den HSK zu überweisen.

Die Investitionsmaßnahmen in Straßen, Brücken, Gebäude wie bei der Feuerwehr Elpe, dem Kindergarten in Wiemeringhausen und den Schulen sind notwendig und auch in der Höhe sicher erforderlich und finden unsere Unterstützung. Ich kann es hier nur nochmals wiederholen: Jeder Cent, der für die Bildung aufgewendet wird, ist für die Zukunft gut angelegt.

Durch die Schulpauschale i. H. v. 300 T € kann unsere Sekundarschule fit für die „digitale Zukunft“ werden. Ergänzend hierzu stehen für die Beschaffung von digitalen Endgeräten für alle städtischen Schulen und die Förderschule letztmalig aus der Schulpauschale ca. 230 T € zur Verfügung.

All diese Maßnahmen sind wichtige Schritte für die weitere Zukunft unserer Kinder und erhalten unsere volle Unterstützung.

Das Jahr 2019 hat gezeigt, dass ein ordentlicher Betrieb des Aqua Olsberg nur mit qualifiziertem und angemessen entlohntem Personal möglich ist. Ärgerlich war der Zeitpunkt der Personalausfälle im Hochsommer. Dank des unermüdlichen Einsatzes des Badleiters und von H. Rüter konnte mittlerweile neues Personal gewonnen werden. Dies hat natürlich auch seinen Preis und somit ist eine moderate Erhöhung der Eintrittspreise notwendig.

Es bleibt zu hoffen, dass sich im kommenden Jahr die Situation nicht wiederholt und ein unterbrechungsfreier Betrieb stattfinden kann und die etwas höheren Eintrittsgelder nicht zu einem Besucherrückgang führen.

Im kommenden Jahr wird der Kneipperlebnispark eröffnet. Mein Fazit: Weniger wäre mehr gewesen! Und zwar weniger Beton!!! Die CO2-Bilanz von Beton ist verheerend.

Die neu gepflanzten Bäume, Büsche und der neu eingesäte Rasen können dies nicht wieder aufwiegen, Herr Bürgermeister. Die Anschaffung des Heißwasserdampfgerätes hingegen wird von uns begrüßt. Unserem Antrag auf Verzicht von Pflanzenschutzmitteln sowie Glyphosateinsatz wird hiermit tlw. gefolgt.

Die digitale Entwicklung legt ein rasantes Tempo vor. Sei es bei der Einführung des e-governments bei der Stadtverwaltung oder aber auch dem gar nicht allzu fernen digitalen Arztbesuch.

Der Breitbandausbau ist fast abgeschlossen. 85% der Haushalte können schnelles Internet nutzen. Glasfaserkabel stehen den Bewohner*innen und Gewerbetreibenden ebenfalls tlw. bereits zur Verfügung. Wir müssen dafür sorgen, dass möglichst schnell allen Bürger*innen zumindest schnelles Internet zur Verfügung steht.

Unsere Ortschaften rufen wir auf, ihre geplanten IKEK-Maßnahmen weiter zu konkretisieren und entsprechende Anträge hierzu zu stellen. Geringe Mittel in Höhe von 25 T € warten auf ihren Abruf.

Die Schülerzahlen steigen an und damit verbunden auch der Bedarf an Plätzen für die Offene Ganztagschule.

Im Schuljahr 2020/2021 werden lt. Prognose ca. 132 unserer Schüler*innen dieses Angebot wahrnehmen. Dies sind 32% aller Grundschulkinder. Mit wachsender Tendenz. Hierauf müssen wir, sowohl was die materielle als auch die personelle Ausstattung angeht, vorbereitet sein.

Unsere Vereine bringen bereits viele Eigenmittel für ihre Arbeit ein. Die Vereinsheime und Schützenhallen müssen jedoch auch entsprechend in Schuss gehalten werden. Die Zuschüsse, die hierzu notwendig und in den Haushalt eingestellt sind, sind gut angelegt.

Unsere Vereine und hierzu gehören natürlich auch die „freiwilligen Feuerwehren“, die „Hackegruppen“ usw. in denen sich viele unserer Bürger*innen ehrenamtlich engagieren, sind der soziale Kitt in unserer Gesellschaft. Ohne sie würden viele Dinge im Sport- und Freizeitbereich hier im ländlichen Raum nicht funktionieren.

Das Förderprogramm des Landes NRW in Höhe von insgesamt 300.000 € bis zum Jahr 2022 zur Ertüchtigung der Sportstätten, ist sicher auch ein Beleg hierfür.

Für all das unbezahlbare Engagement hier, gilt unsererseits ein ganz herzliches Dankeschön!

Die Umstrukturierung unserer Bücherei kann man nur als „absolut gelungen“ bezeichnen. Alte Zöpfe wurden abgeschnitten, die Möblierung von Grund auf erneuert, ein neues Raumkonzept wurde entwickelt und der Medienbestand wird

nach und nach ausgetauscht. Das Ziel ist, dass kein Medium älter als 12 Jahre sein soll. All diese Maßnahmen, aber auch das große Engagement der Bibliotheksleitung tragen zu einer erheblichen Attraktivitätssteigerung bei. Wir sehen die Bücherei auf einem guten Weg, auch in Zukunft ihren Bildungsauftrag als Partnerin der Kindergärten, Schulen und unseren Bürger*innen gegenüber erfüllen zu können.

Auch wenn unsere Stadt nur wenig Wald besitzt, so müssen auch wir uns Gedanken zu einem zukünftigen „klimagemäßen Forstumbau“ machen. Durch den Borkenkäferbefall und andere Krankheiten an unseren Bäumen, drohen niedrigere Erträge. Der Umbau auf neue, klimafreundlichere Baumarten kostet viel Geld und Zeit. Wir haben seinerzeit nach dem Sturm Kyrill dafür geworben, auch hier in Olsberg einen Teil der Flächen unseren Bürger*innen als sog. „Bürgerwald“ zur Verfügung zu stellen. Diesem Werben wurde jedoch nicht gefolgt. Vor dem Hintergrund des rasanten Fichtensterbens in unserer Region, stellen wir den Antrag erneut.

Der Klimabeirat hat sich als ersten Punkt seiner Agenda vorgenommen, den öffentlichen Personennahverkehr im Verbund mit angrenzenden Gemeinden neu zu denken. Dies ist auch dringend notwendig, damit nicht ein Teil unserer Gesellschaft in Zukunft komplett abgehängt wird.

Als weitere Maßnahme, die fast zum Nulltarif zu haben ist, beantragen wir, dass die Verwaltung zusammen mit den Ortsvorstehern ein Konzept für, in einigen Gemeinden bereits erfolgreich erprobte, sog. „Mitfahrbänke“ ausarbeitet.

Wie sehr hier in Olsberg der Individualverkehr mit dem Auto im Vordergrund steht, kann man sehr gut an dem „Parkplatzdruck“, den die Elisabeth-Klinik ausübt, ablesen. Nach dem Abriss eines Wohnhauses, wurden Fakten geschaffen und an exponierter Stelle in der Ortsmitte ein Parkplatz geschaffen. Nicht schlimm genug, dass hier wertvolle Baufläche verloren geht, wofür andernorts erneut Flächen ausgewiesen werden und weiterer Boden versiegelt wird, nein es kommt noch schlimmer: Während in anderen Städten und Gemeinden der Autoverkehr vor den Schulen möglichst eingeschränkt wird, um die Kinder zu schützen, wird direkt gegenüber dem Schulgebäude die Einfahrt zum Parkplatz sein. Wir stellen den Antrag, nochmals die Alternativeinfahrt von der Kolpingstr. aus zu prüfen um die Kinder der OGS bei der An- und Abfahrt der Fahrzeuge am Nachmittag zu schützen. Oder dürfen die Schüler*innen in dieser Zeit den unteren Schulhof nicht benutzen?

Wir müssen Mobilität neu denken! Alle Verkehrsteilnehmer*innen müssen gleichberechtigt sein. Mehr Spielstraßen sollten geschaffen werden. Dies gilt ebenso für den Bereich der Mittelstraße als auch demnächst für das neue Quartier „ehemaliges Krankenhaus Olsberg“.

Wir fordern den weiteren Ausbau von Radwegen. Auch wenn hier schon viel getan wurde, so stehen doch noch einige Möglichkeiten offen. Hier gilt es insbesondere den Radweg vom Ortsausgang Bigge Richtung B7 zum Ruhrtalradweg möglichst zeitnah herzustellen. Dass dies nicht Aufgabe der Stadt ist, wissen wir. Die Verwaltung sollte aber die zuständige Behörde hierauf nochmals hinweisen.

Ebenfalls ist ein für alle Fahrradfahrer befahrbarer Radweg von Olsberg nach Elleringhausen dringend erforderlich. Hierzu beantragen wir, dass die Verwaltung eine Machbarkeitsstudie erarbeitet und den zuständigen Ausschuss hierüber unterrichtet.

Der Bau von Fahrradgaragen und weiteren Ladestationen für Elektrofahrzeuge wird begrüßt. Inwieweit und wie schnell sich die Elektroautos tatsächlich durchsetzen hängt sicher auch vom Ende der Verbrennungsmotoren ab.

Mit gutem Beispiel sollte unsere Stadt vorangehen und ihren Fahrzeugpark nach und nach auf e-mobilität umstellen. Der Wunsch aus der Bevölkerung, carsharing in Olsberg nutzen zu können, wäre ein weiterer Schritt hin zu einer modernen, klimafreundlichen Stadt. Vielleicht ist hier ja eine Zusammenarbeit mit anderen lokalen Partnern denkbar.

Durch den Neubau der Kindertagesstätte „Sonnenschein“ in Bigge und der neuen KiTa in Assinghausen, kann der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen in unserer Stadt fast vollkommen gedeckt werden. Durch den Personalwechsel wird der Stadthaushalt entsprechend entlastet.

Diese Minderausgaben werden jedoch durch die Aufgabenübertragung des Bundesteilhabegesetzes an die Kommunen tlw. wieder aufgezehrt. Die Stadt Olsberg liegt bei der Bearbeitung der Anträge voll im Plan, was a. G. der doch recht hohen Fallzahl nicht selbstverständlich ist.

Die Zahl der Flüchtlinge wird im kommenden Jahr voraussichtlich wieder leicht ansteigen. Die Stadt Olsberg erfüllt momentan noch ihre Aufnahmequote zu 91%, so dass dann auch wieder mit höheren Aufwendungen im Sozialhaushalt zu rechnen ist. Wichtiger als dies, ist jedoch eine gute Integration in unsere Gesellschaft. Dass im Bereich der Flüchtlingsarbeit 1/5 Stelle gestrichen wird, verbessert die Gesamtsituation sicher nicht.

Für das Jahr 2020 stehen, wie bereits in den Vorjahren, recht hohe Investitionen an. So sind dies u. a. das Zentrenkonzept, der auch von unserer Fraktion beantragte notwendige Neubau der Fußgängerbrücke bei Steinhelle oder auch diverse Unterhaltungsmaßnahmen an Straßen, Brücken, Kindergärten und Feuerwehrhäusern.

Ein wichtiger Baustein der Stadtentwicklung ist das Gelände des „ehemaligen Krankenhauses“ in Olsberg. Aber auch die Erweiterung der Gewerbegebiete in Bigge, Bruchhausen und Assinghausen gehört hierzu.

Meine Damen und Herren! Wir von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen werden bei all diesen Planungen ein Auge auf den Mehrwert für unsere Stadt, die Klimaverträglichkeit, Nachhaltigkeit und Finanzierbarkeit der Vorhaben werfen.

Abschließend bleibt zu sagen:

Für die Aufstellung des Haushaltsplans und die ausführlichen Erörterungen zu jedem einzelnen Produkt, dem Kämmerer und den Mitarbeiter*innen der Verwaltung ein großes Dankeschön. Dies auch insbesondere vor dem Hintergrund des für das Haushaltsjahr 2019 notwendigen Nachtragshaushalts und der damit verbundenen Mehrarbeiten.

Zum Stellenplan nur so viel: Die Kürzung bei der Flüchtlingshilfe wird nicht von uns mitgetragen. Dass ein Arbeitszeitanteil zur Unterstützung unserer „kleinen Klimamanager“ in den einzelnen Fachbereichen, wie zwischenzeitlich mal seitens der Verwaltung avisiert, nicht im Stellenplan zu finden ist, erleichtert uns ebenfalls unsere Entscheidung bei der gleich anstehenden Verabschiedung des Haushalts nicht.

Meine Damen und Herren, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Zukunft wird aus Mut gemacht. So unser Wahlkampfmotto zur letzten Bundestagswahl. Wir hätten uns, insbesondere in Zeiten, wo es um die Zukunft unser aller Erde geht, mehr Mut gewünscht. Dieser ist in dem vorliegenden Haushaltsentwurf für uns nur unzureichend erkennbar.

Überzeugen Sie uns vom Gegenteil.

Ansonsten wünsche ich Ihnen allen noch eine schöne Vorweihnachtszeit und einen guten Rutsch in ein neues Jahrzehnt.

Ich wünsche mir, dass wir alle hier dann den Mut haben nicht nur zu reden, sondern auch zu handeln! Dies sind wir unseren nachfolgenden Generationen, dies sind wir unserer Erde schuldig!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.